

40 Prozent der Schüler im Brugger Integrationskurs sind aus Ukraine

Durch die Neankömmlinge aus Osteuropa stellte sich beim Angebot der Schule Brugg besonders eine Herausforderung.

Maja Reznicek

Die Hälfte aller ukrainischen Geflüchteten sind Kinder. Das gab das Hilfswerk Unicef Ende März bekannt. Gemäss Kantonswebsite sollen im Aargau bis Anfang Juni bis zu 2200 Kinder und Jugendliche untergebracht werden. Für sie gilt die obligatorische Schulpflicht. Aber wie geht das im fremden Land ohne Sprachkenntnisse?

In Brugg-Lauffohr bietet der kommunale Integrationskurs (KIK) Hand. Zum Angebot heisst es online: «Alle neu in die Schweiz eingereisten fremdsprachigen Schulkinder werden während einer gewissen Zeit auf die Integration in eine aargauische Regelklasse, die ihren Vorkenntnissen und Fähigkeiten entspricht, vorbereitet.» Momentan würden Kinder im Alter von 7 bis 16 Jahren aus Griechenland, Somalia, Italien, Brasilien, Spanien, Eritrea, aus dem Tibet und dem Tessin betreut. Doch seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine hat sich das geändert.

Für die Betreuung brauchte



28 Schüler umfasste der kommunale Integrationskurs letzte Woche. Symbolbild: Donato Caspari/casphoto.ch

Flüchtlings- und fremdsprachigen Kindern. «Davon kann die Schule Brugg nun profitieren», sagt Jäckle.

Neue Standorte werden für den Kurs akquiriert

Ende letzter Woche war noch keines der ukrainischen Kinder in eine Regelklasse integriert worden. Sobald sie aber angekommen sind und ihr Lernstand erfasst ist, finde eine Teilintegration statt, so Gesamtschulleiter Siegbert Jäckle. Auf Primarstufe würden sie dann in den Klassen der Primarschule Au/Erle teilintegriert, «damit sie durch den KIK noch optimal begleitet werden können».

Nach Ablauf des Kurses – bis zur integrativen Einschulung in eine Regelklasse variiert es gemäss Website von drei Wochen bis zu neun Monaten – werden die nächsten Schritte besprochen: «Wir entscheiden gemeinsam mit den Eltern, ob ein Wechsel in ein Primarschulhaus in der Nähe des Wohnorts stattfindet oder ob es sinnvoll ist, wenn die Stufe noch in der Au/Erle beendet wird.» Auf der Ebene Sekundarstufe I erfolgt